©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Neue *Trechini* aus Jugoslawien.

(2. Beitrag.)

(Mit 11 Abbildungen.)

Von Zivilingenieur O. SCHEIBEL, Zagreb.

Duvalius (Duvaliotes) comes n. sp.

Herr Guido Nonveiller aus Split, der eifrigste und erfolgreichste unserer jungen jugoslawischen Koleopterologen, legte mir eine zweite *Duvalius*-Art aus dem Biokovogebirge zur Beschreibung vor, die nach der Jeannelschen Gattungstabelle zufolge der einfachen Form der Auszeichnung des Innensackes (Abb. 2) zur Untergattung *Duvaliotes* zu ziehen ist. Die facettierten und pigmentierten Augen, die drei borstentragenden Punkte am dritten Dorsalstreifen, die nicht gefurchten Vorderschienen und die vollkommen kahlen Schläfen weisen die neue Art, welche ich *Duvalius (Duvaliotes) comes* benenne, in die Gruppe des *Duv. biokovensis* Holdh., von dem sie aber schon mit freiem Auge leicht und sicher zu unterscheiden ist.

Es lagen mir 25 Stücke (13 ♂♂ und 12 ♀♀) der neuen Art vor, die Herr Nonveiller zusammen mit 68 Stücken *biokovensis* (38 ♂♂ und 30 ♀♀) am 6. Juni 1929 nächst Briza in 1400 Metern Seehöhe in einer z. T. noch mit Schnee gefüllten Doline erbeutet hat.

Die beiden Arten unterscheiden sich wie folgt:

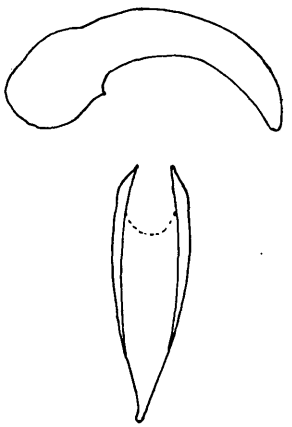

Abb. 1.
Duvalius (Duvaliotes) biokovensis Holdh.

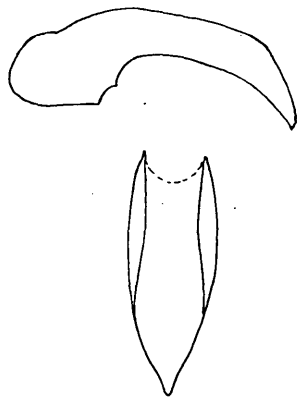

Abb. 2.
Duvalius (Duvaliotes) comes n. sp.

(Penis × 50; Auszeichnung des Innensackes × 100.)

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Bei *biokovensis* (Abb. 3) ist der Kopf relativ größer, wenig schmäler als der Halsschild (Verhältnis 8 : 9), mit schwach gewölbten Schläfen, deren Länge mindestens eineinhalb bis fast zweimal so groß ist als der Durchmesser der Augen. Die Fühler sind relativ länger, das vierte Fühlerglied ist um die Hälfte länger als das zweite. Der Halsschild ist kaum breiter als lang (Verhältnis 9 : 8½), mit ziemlich großen, stark abgesetzten Hinterecken, welche ein Sechstel bis ein Achtel der Halsschildlänge einnehmen.

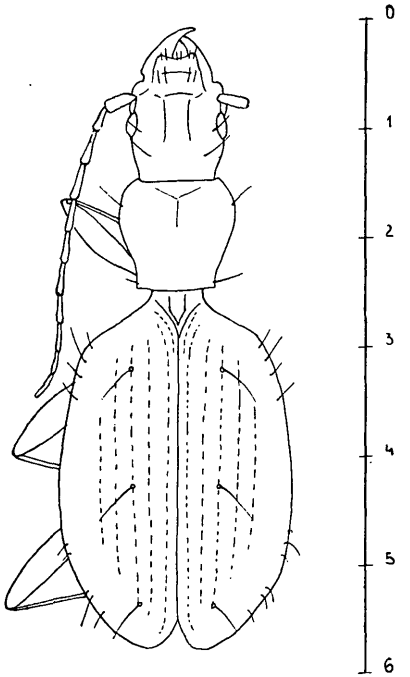

Abb. 3.
Duvalius (Duvaliotes) biokovensis Holdh.

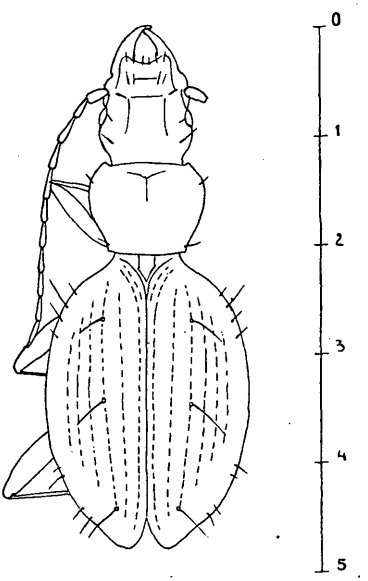

Abb. 4.
Duvalius (Duvaliotes) comes n. sp.

(Maßstab in mm.)

Der Vorderrand der Flügeldecken ist meist fast gerade abgeschrägt, daher die schwach abgerundeten Schultern in der Anlage stumpfwinkelig. Die Flügeldecken sind an der Naht niedergedrückt, meist abgeflacht, mindestens um die Hälfte länger als zusammen breit, mit der größten Breite hinter der Längsmitte. Die Streifen sind schwach punktiert, die äußeren erloschen. Der Penis (Abb. 1) zeigt ein breit verrundetes Apikalende, die Auszeichnung des Innensackes ist lang und schmal. Die Größe der untersuchten Stücke schwankte zwischen 5·0 und 5·8 mm.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Bei *comes* (Abb. 4) ist der Kopf relativ kleiner, deutlich schmäler als der Halsschild (Verhältnis 7 : 9), die stärker gewölbten, nach hinten weniger verengten Schläfen sind kürzer, von eineinviertel- bis eineinhalbfacher Länge des Augendurchmessers. An den Fühlern sind die mittleren Glieder relativ kürzer, das vierte nur um ein Viertel länger als das zweite Glied. Der Halsschild ist quer (Verhältnis 9 : 7½), mit stärker gerundeten Seiten und mit kleineren Hinterecken, die nur auf ein Achtel bis ein Zehntel der Halsschildlänge abgesetzt sind.

Die Flügeldecken sind stets stark gewölbt, an der Naht nicht niedergedrückt, mit vollkommen verrundeten Schultern, kürzer oval und kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, wobei die größte Breite in oder vor der Längsmitte liegt. Die Streifen kräftiger punktiert, die äußeren erkennbar. Der Penis (Abb. 2) endet am plötzlich verengten Apikalteil in eine scharfe Spitze, die Auszeichnung des Innensackes ist kürzer und breiter. Die Größe der untersuchten Stücke schwankte zwischen 4·5 und 5·4 mm. Type in meiner Sammlung.

Von *Duvalius Brandisi* Gglb. ist die neue Art durch den schmäleren Kopf, die kleineren Augen, die schwach abgesetzten Halsschildhinterecken, die kürzeren, ovaleren Flügeldecken, durch nicht gefurchte Vorderschienen, ganz anders geformten Penis und geringere Größe leicht zu unterscheiden.

Vorkommen: Mittel-Dalmatien, Biokovo planina, in Gesellschaft des Duv. *biokovensis* Hold.

Duvalius exaratus Sturm **subsp. *lubnicensis* nov.**

Dem *Duv. exaratus* subsp. *Scheibeli* Winkler äußerlich nahestehend, der Halsschild wie bei diesem um ein Viertel breiter als lang, jedoch nach rückwärts etwas weniger verengt, mit noch kleineren Hinterecken. Bei der Nominatform ist der Halsschild kaum breiter als lang, bei subsp. *Springeri* Müller aber um die Hälfte breiter als lang. Die Flügeldecken sind etwas gedrungener als bei subsp. *Scheibeli*, kaum um die Hälfte länger als breit, die Schultern sind weniger vorragend und stimmen in der Form mit denen der subsp. *Springeri* überein. — Länge 4·6 bis 4·8 mm.

Außerdem sind die vier bisher bekannten Formen des *exaratus* durch die Gestalt des Penis und die Auszeichnung des Innensackes leicht zu erkennen und auseinanderzuhalten, wie dies aus den Abbildungen 5 bis 8 deutlich hervorgeht.

Die neue Rasse wurde von Herrn Guido Nonveiller am 21. Juni 1933 in wenigen Stücken am Berge Lubnik, nördl. von Ljubljana unter Steinen erbeutet. Type in meiner Sammlung.

Die Rasse *Scheibeli* kommt außer bei Savenstein und der Vranja peč auch am linken Saveufer nächst der Bučerca-Höhle (Fundort des *Anophth. Schaumi* subsp. *orientalis* Jeann.) vor.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

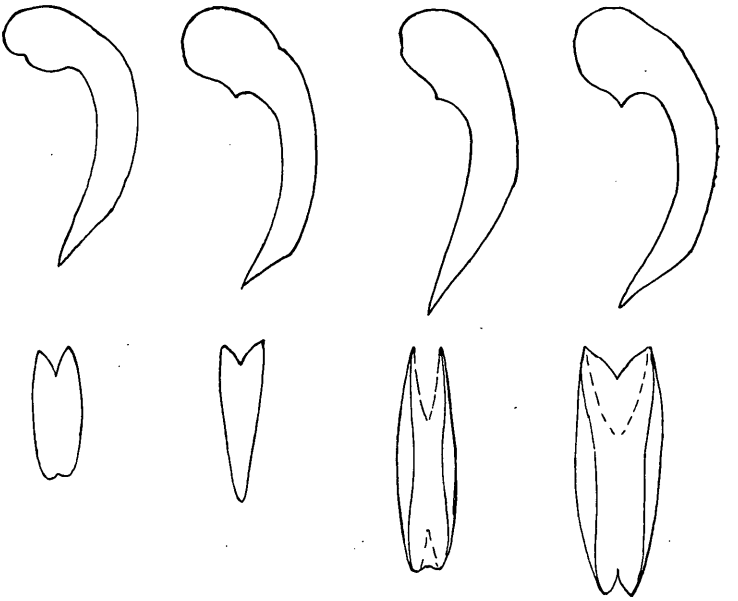

Abb. 5. Abb. 6. Abb. 7. Abb. 8.

Abb. 5. *Duvalius exaratus* Sturm. — Abb. 6. Subsp. *Scheibeli* Winkler. — Abb. 7. Subsp. *Springeri* J. Müll. — Abb. 8. Subsp. *lubnicensis* nov. (Penis × 50; Auszeichnung des Innensackes × 100).

Anophthalmus Kaufmanni Gglb. **subsp. *uskokensis* nov.**

Kleiner als die beiden bisher bekannten Rassen *Kaufmanni* Gglb. und *Weingärtneri* Winkler. Länge 4·0 bis 4·2 mm, einschließlich der auffallend kleinen Mandibeln.

Kopf verhältnismäßig breiter als bei den beiden anderen Rassen, etwas breiter als eine Flügeldecke an der breitesten Stelle, mit sehr starker, schon bei schwacher Lupenvergrößerung deutlich sichtbarer Chagrinierung. Halsschild deutlich quer und mit sieben Zehntel der Breite beider Flügeldecken verhältnismäßig breiter als bei den andern Rassen, bei denen er nur sechs Zehntel der Flügeldeckenbreite einnimmt. Die größte Breite liegt fast im vorderen Fünftel. Bei *Kaufmanni* ist der Halsschild länger als breit, die größte Breite liegt knapp vor dem vorderen Viertel, bei *Weingärtneri* so lang wie breit, die größte Breite noch weiter rückwärts gelegen. Die Hinterecken sind weniger spitz als bei *Weingärtneri,* aber schärfer vortretend als bei *Kaufmanni.*

Flügeldecken wesentlich schmäler, etwa doppelt so lang wie breit, dagegen bei *Kaufmanni* und besonders bei *Weingärtneri* sehr deutlich breiter als die halbe Länge (Verhältnis 6 :10). Schultern schmal, vollkommen verrundet, dahinter ist der Seitenrand deutlich

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

eingezogen. Die größte Breite der Flügeldecken liegt etwas weiter nach rückwärts als bei den anderen Rassen. Die inneren Streifen sind sehr seicht, kaum punktiert, die äußeren völlig erloschen. Die Chagrinierung der Flügeldecken ist beim ♀ viel stärker, so daß es matter als der ♂ erscheint. Vorderkörper und Flügeldecken sind mit kleinen, abstehenden Härchen besetzt.

Der Penis endet bei *Kaufmanni* (Abb. 9) in eine kurze und nur schwach hakig aufgebogene Spitze, die, von oben betrachtet, plötzlich verengt ist. Bei der subsp. *Weingärtneri* (Abb. 10) ist der Penis kräftiger, die Spitze ist, seitlich betrachtet, länger und stärker hakig gekrümmt, von oben gesehen erscheint sie aber nur allmählich verengt. Bei der subsp. *uskokensis* (Abb. 11) ist der Penis zarter, die Spitze

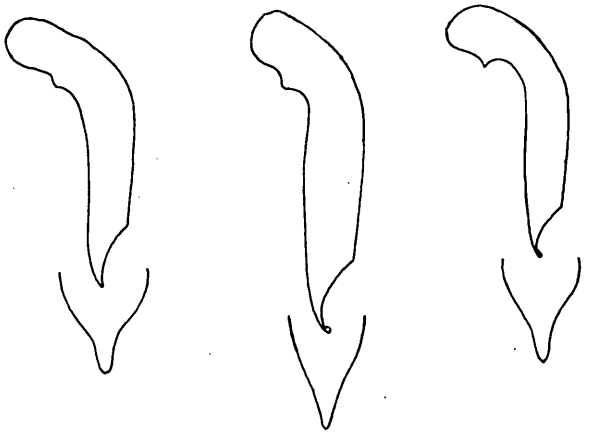

Abb. 9. Abb. 10. Abb. 11.

Abb. 9. *Anophth. Kaufmanni* Gglb. — Abb. 10. Subsp. *Weingärtneri* Winkler. — Abb. 11. Subsp. *uskokensis* nov.
(Penis in Seitenansicht × 30; von oben × 60.)

ist länger und stärker hakig als bei der Nominatform, aber weniger aufgebogen als bei subsp. *Weingärtneri*, von oben gesehen plötzlich verengt.

Vorkommen: Die neue Rasse wurde von Herrn Guido Nonveiller am 29. März 1934 im Uskokengebirge (Goranci) im Buchenwald unter tief eingebetteten Steinen in wenigen Stücken (3 ♂♂ und 1 ♀) entdeckt. Durch die Auffindung der neuen Rasse ist die weite Lücke, welche bisher die Fundorte des *Kaufmanni* (Gotschee und Skrad) und des *Weingärtneri* (Zagreb) getrennt hatte, überbrückt. Type in meiner Sammlung.

Die drei Rassen lassen sich nach folgender Tabelle leicht auseinanderhalten:

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

1 (2) Flügeldecken zusammen nicht breiter als ihre halbe Länge, Halsschild breiter als lang; Uskokengebirge
uskokensis nov.

2 (1) Flügeldecken zusammen breiter als ihre halbe Länge.

3 (4) Halsschild länger als breit; Friedrichsteiner Wald.
Kaufmanni Gglb.

4 (3) Halsschild so lang wie breit; Sljemegebirge bei Zagreb.
Weingärtneri Wkl.

* *
*

Es ist sehr bemerkenswert, daß Herr Nonveiller unter denselben Steinen außer der neuen *Kaufmanni*-Rasse auch eine *Anophth. Schaumi*-Rasse mit ziemlich gewölbten Flügeldecken und backenförmig erweiterten Schläfen gefunden hat. Diese Tiere weichen von den geographisch benachbarten *Schaumi*-Rassen *(Hochetlingeri* Winkler im Süden und *orientalis* Jeann. im Norden) recht bedeutend ab. Da mir nur drei ♀♀ vorliegen, kann ich nicht entscheiden, ob es sich um eine bisher unbekannte Rasse oder nur um individuelle Abweichungen handelt.

Noch auffallender sind zwei Stücke aus der Ajdovska Peć bei Krško (Gurkfeld), die vom typischen *Schaumi* durch den langgestreckten Kopf ohne jede Andeutung von Backen und durch den schmalen Halsschild abweichen. Das Tier ist in der genannten Höhle sehr selten, denn trotz Köderung konnte ich bei vierzehnmaligem Besuch innerhalb von zwei Jahren nur ein Stück (nebst zwei *A. Miklitzi* subsp. *ajdovskanus* Gglb.) erbeuten. Das zweite mir bekannte Stück fing Herr Nonveiller am 6. Mai 1933.